

...geschwätziges Treiben herrschte in der großen verrauchten Wirtsstube am Rande der Berge.

Seit Tagen wurde das Wetter immer schlechter, dunkle Wolken bedeckten den Himmel und das sich anbahnende Unwetter würde bald losbrechen. Die raubeinigen Menschen der Region erzählten sich so manch Geschichte über diese Zeit des Jahres. Wenn verheißungsschwere Wolken über den Bergen hingen und der erste Schneefall bald einsetzen würde erwachten die Steine zum Leben und verschlangen so mach unachtsamen Wandersmann.

Dem Wetter geschuldet sehnte es den Dörflern und Reisenden nach wärmendem Feuer und einem guten Krug Bier. Die Stube des Wirtshauses war gigantisch, der hiesigen Tradition entsprechend war das Drachenhäus aus festem altem Eichenholz gebaut worden und bot den Menschen Schutz vor der harten Witterung in diesen Gegenden. Trotz der beachtlichen Größe der Stube war kein Platz frei geblieben, Gruppen von Reisenden und Händlern scharten sich neben den stämmigen Dörflern um offene Feuer im Raum. Volle Krüge und Humpen schwingend prosteten sie sich zu und ob dem drohenden Unwetter herrschte ausgelassene Stimmung. Als es jedoch anfang zu Donnern wurde es merklich stiller und das Knistern der Feuer war nunmehr deutlich zu hören.

Obwohl dieses Land zum Imperium gehörte befand es sich jedoch weit abgelegen, der lange Arm des Imperators reichte schon lange nicht mehr bis hier her. Es herrschten deutlich rauere Sitten, die Menschen mussten Tag täglich den Gefahren des Berges und der allgegenwärtigen Wildnis auf sich alleingestellt ins Auge sehen.

Mit einem Donnerrollen im Hintergrund wurde die breite mit Schnitzereien verzierte Doppeltür in den Schankraum aufgestoßen. Ein beißend kalt nasser Windstoß fuhr in den Raum und brachte die Flammen der Feuer zum flackern. Alle Blicke wanderten zum Eingang, erschreckte Rufe wurden laut und die gedämpfte Musik setzte aus. Eine große dunkel berobte Gestalt trat ein, der schwarze abgetragene Kapuzenumhang triefte vor Nässe. Den strömenden Regen des Unwetters im Rücken trat die Gestalt mit schweren Schritten ein und schloss darauf beherzt die stabilen Türen. Im Schein der Feuer erkannte man dass der Besucher eine lange Reise hinter sich hatte. Der Stoff des Umhangs war löcherig, zerschlissen und völlig verdreckt. Die Füße steckten in festen Eisen beschlagenen Stiefeln die nicht minder abgenutzt wirkten. Eine wallende Bewegung des Umhangs brachte zwei in grobschlächtigen Handschuhen steckende Hände hervor. Tiefe Schatten der weiten Kapuze verbargen das Gesicht, nur kurz blitzte ein Paar seltsamer Augen auf. Der komplette Raum verfolgte aufmerksam die stapfenden Schritte des Neuankömmlings., dieser hielt zielsicher auf einen der Wirte zu. Die Leute auf seinem Weg machten instinktiv Platz und die Anspannung war fast greifbar. Am Tresen angekommen erklang eine rauchig kratzige Stimme aus der Kapuze „Ein Krug von deinem Stärksten.“ Gefolgt von einer Münze die klappernd auf der Tischplatte landete. Die Münze war schon recht ausgebleichen und wies einen leichten Anflug von Grünspan auf der zerkratzten Oberfläche auf. Nach einem gut vernehmbaren Schlucken des stämmigen Wirtes hinter dem Tresen entspannte sich die Lage zunehmend. Der große Mann im Umhang nahm in einer der Nischen in der Nähe des Eingangs Platz. Dort saß er auf einer kleinen Bank die unter seinem offensichtlich beträchtlichen Gewicht ächzte und trank bedächtig aus seinem Humpen. Nach einiger Zeit schienen die Leute ihn fast vergessen zu haben und es wurde wieder ausgelassen gelacht und das Stimmengewirr schwoll wieder zu seiner ursprünglichen Fülle an. Offensichtlich trunken hörte man einen jungen Händler laut prahlen und schwankend bewegte er sich mit zwei tropfenden Krügen auf die Ecke mit dem Sonderling zu. Der junge Mann war gut gebaut und hatte eine saubere Händlertracht angelegt, an einem ledernen Gürtel um seine Taille hing ein schmuckloses Kurzschwert und seinen Kopf zierte ein kecker Hut mit einer orangen Feder. Mit roter Nase und etwas müde dreinschauenden Augen setzte er sich gegenüber des berobten Reisenden und knallte die beiden Krüge auf den Tisch. Ein kleiner Schwall Bier schwappte

über den Tisch und entlockte dem Händler ein dumpfes Kichern. Mit schwerer Zunge begann er zu sprechen

„He Fremder! Ein scheußliches Wetter ist das ´nich war!? Ihr seht mir ´nich so aus als ob ihr aus dem Loch hier kommt. Hahaha! Sacht, habt ihr was Interessantes auf eurer Reise erlebt? Mir wär nach einer schönen Geschichte ...in äähm an diesem Abend! Hier nehmt einen ordentlichen Schluck und lasst euch eure Zunge etwas ´lockern.“

Er schob seinem verwitterten Gegenüber einen der schweren Krüge hin und nahm selber einen großzügigen Schluck. Mit der freien Hand wischte er sich das Bier nach dem Trunk aus dem Bart und erwartete sehnsüchtigen Blickes eine Antwort. Nach einer ganzen Weile regte sich der Wanderer klackernd, tief in den Schatten vernahm man das Einsaugen von Luft und es schien fast als atmete die Kapuze. Dann erklang wieder diese markante rauchig tiefe Stimme und der junge Händler musste ein kurzes Erschauern unterdrücken.

„Es begab sich vor vielen Jahren im hohen Norden....Als sich ein verderbter Champion der dunklen Götter aufmachte nach legendären Artefakten der Macht zu suchen. Die Götter stellten ihn auf die Probe, sollte es ihm gelingen wäre seine Belohnung unermesslich gewesen. Falles er jedoch versagen sollte wäre die Strafe schlimmer als jeder Tod den ein sterblicher erfahren könnte...“

Nach schier ewigen Jahren der Suche fand er schließlich eins der so sehr ersehnten Artefakte. In der Zwischenzeit war jedoch sein stolzer Stamm ausgelöscht, auf der langen Suche warnen alle bis auf den treuesten Kreis seines Heeres gestorben. Von Krankheiten dahingerafft oder in vielen blutigen Schlachten gefallen waren ihm nur noch eine Hand Getreuer geblieben. Und so verfluchte er die dunklen Götter, verraten und verblendet vom Traum der dunklen Glorie. Die Götter erzürnte dies und sie trachteten ihrem ehemaligen Champion nach dem Leben. Sie sandten ihre tödlichsten Diner um den Frevler zu vernichten, doch konnte keine Krankheit, kein Schwert und auch keine Magie seine Existenz beenden.....

Unter den Stämmen der Barbaren aus der Chaoswüste wird der verderbte Krieger Azmodan, der Unsterbliche genannt. Sein Name wird dort nur geflüstert und wer in den verdrehten Landen von ihm spricht läuft Gefahr den Zorn der Götter auf sich zu ziehen. Einige sagen er und seine Krieger wären schon lange tot, erschlagen auf dem Schlachtfeld oder zu Staub verfallen. Andere meinen dass er immer noch auf der Suche nach den Artefakten ist, der Unsterbliche und seine verdammten Krieger durchstreifen die Welt um Rache an den verräterischen Göttern zu nehmen.“

Als er geendet hatte stand er in der Mitte des Raumes und war umgeben von Schaulustigen, welche sich dicht drängten um seinen Worten zu lauschen. Mit einem gurgelnden Zug leerte er den Humpen in seiner Hand und warf das Behältnis krachend auf den Boden. Einige Zuhörer waren während des Vortrags ganz bleich geworden und nun da das Glas zerschellte konnte man den ein oder anderen unterdrückten Angstschrei vernehmen. Der schäbige Wanderer setzte zu einem schäußlig kehlig gurgelndem Lachen an und die Menschen wichen etwas von ihm zurück. Der junge Händler indes hatte sich unter einen Tisch gerettet und klammerte sich an ein stabiles Tischbein. In dieser Nacht würde wohl keiner der Zuhörer Schlaf finden können, schreckliche Visionen von grausam gerüsteten Kriegern und verdrehten Bestien hielten Einzug in die Träume der Menschen. Stimme es was der seltsame Wanderer erzählte? War wohl der dunkle Champion lange tot oder existierte dieser fleischgewordene Albtraum immer noch? Die Antwort sollten die diese Menschen schon bald erfahren.....